

Die Philosophie des Rav : Shubert Spero erklärt Rabbi Joseph B. Soloveitchiks Philosophy of Judaism

Autor(en): **Dolna, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **66 (2010)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Philosophie des Rav Shubert Spero erklärt Rabbi Joseph B. Soloveitchiks *Philosophy of Judaism*

von Bernhard Dolna*

In den neun Essays, die im vorliegenden Band zusammengestellt sind, unternimmt es der 1923 in New York geborene, seit Jahren als *Irving Stone Professor of Jewish Thought* an der Bar Ilan Universität in Ramat Gan (Israel) lehrende Rabbi Shubert Spero, die "Philosophy of the Rav", d. i. Rabbi Joseph B. Soloveitchiks (1903-1993 Philosophie des Judentums darzustellen. Kaum ein anderer wäre besser dazu vorbereitet und mehr geeignet, dies zu tun als er. Hat er sich doch seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten bereits intensiv mit Joseph B. Soloveitchiks theologischem und philosophischem Denken beschäftigt; und, nachdem er sich in den zurückliegenden Jahren in verschiedenen Einzelessays damit auseinandergesetzt hat, folgt mit seinen *Aspects of Rabbi Joseph Dov Soloveitchik's Philosophy of Judaism. An Analytic Approach*¹ nun deren Zusammenfassung zu einer Gesamtdarstellung der Soloveitchik'schen Theologie und Philosophie.

Spero betrachtet es als eine nachgerade dringende Notwendigkeit, die Philosophie (gegen ein bestehendes Ressentiment) innerhalb des (religiösen) Judentums zu etablieren. Dazu können die Überlegungen des Rav einen entscheidenden Beitrag leisten. Bereits in *The Halachic Mind* (1986) hat Soloveitchik die hier in diesem Band im Mittelpunkt stehende Methode praktiziert. Dort bedient er sich einer Religionsphilosophie, deren Epistemologie allgemein anerkannt, die aber nicht in den Lehren des Judentums begründet ist. Diese wendet er auf einige Aspekte des Judentums an. Der *explizit* philosophische Beitrag ausserhalb des traditionellen jüdischen Denkens ist 1. *die Erkenntnistheorie*, wobei besonders der Unterschied zwischen religiöser, philosophischer und wissenschaftlicher Erkenntnis untersucht wird. Spero schreibt, dass der Rav dabei einen "epistemological pluralism" entdeckt, demgegenüber er eine alternative "[halachic] epistemology" formuliert. Auf dieser baut er seine allgemeine Religionsphilosophie auf, die "a adequate account of Judaism in general and the Halacha in particular" (S. 141) ist. Der 2. Beitrag ist das *individuelle religiöse Bewusst-*

* Dr. Bernhard Dolna, International Theological Institute, A-3292 Gaming, Austria.

1 SHUBERT SPERO: *Aspects of Rabbi Joseph B. Soloveitchik's Philosophy of Judaism. An Analytic Approach*, Jersey City, NJ: Ktav Publishing House 2009, 235 S., ISBN 978-1-60280-125-7.

sein, der eigentliche Ort der Gotteserfahrung. Dieses „existentialistische“ Bewusstsein ist „fraught with inner conflicts“ (ähnlich dem des Kierkegaards). Allerdings deutet der Rav den Existentialismus als ein bereits in der Bibel (Kohelet) vorhandenes Phänomen.

Spero zieht für seine Ausführungen und Interpretationen das gesamte Oeuvre Soloveitchiks heran und erweist sich darin als ein kundiger und weiser „Guide“, der unmittelbar in das Werk seines Lehrers einführt.²

Im Kapitel I „Is there an Indigenous Jewish Theology“ (S. 27-46) ist der Begriff Theologie mit dem der Religionsphilosophie austauschbar. („Theologians operate from within the faith – Philosophers of religion from outside, with no personal attachment“; S. 29). Der gemeinsame Nenner von beiden besteht im Nachdenken über religiöse Glaubensinhalte, und dieses Nachsinnen ins Wort gebracht, bringt Theologie hervor. Aus diesem Grund existiert auch eine autochthone jüdische Theologie, die „for the inner needs of Judaism“ (S. 33) notwendig ist. 1. „*It explicates various principles of Judaism that are not at all clear from the Bible and Talmud, e.g.: medieval Jewish philosophy focused upon the concept of God*“ (S. 32). 2. „*It shows the relationship between various principles of Judaism*“ (ebd.). 3. „*It reconciles apparent conflicts between various principles*“ (S. 33) Darüber hinaus ist es aber auch für den orthodoxen Juden notwendig, so der Autor, eine vernünftige Antwort geben zu können „Why am I an orthodox Jew?“ (S. 34). Diese kann nur in „the historical experience as the true epistemological basis“ (S. 35) gefunden werden. Das entscheidende Kriterium einer jeglichen jüdischen Theologie ist demnach „the acknowledgement of God, Israel and the Thora as historic realities. ...and the attempt to provide the metaphysical corollary (the conceptual content, the specific teachings found in the Thora, the sense of history and God's role within it...) of the facts and events for which they stand“ (S. 37). Schliesslich hat eine autochthone jüdische Theologie die Halacha philosophisch zu begründen: „it must take a place for it“ (S. 40), „to subject Halakha itself to philosophical analysis – to develop a philosophy of Halakha“ (S. 41). Der Sinn eines solchen Unternehmens wäre es, theologische Prinzipien zu entwickeln (presuppositions of the Halacha), um eine reflektierte intellektuelle Auseinandersetzung mit der Halacha zu ermöglichen. Denn „religious truth arises in the heart and all that Theology asks is that it comes out through the head“ (S. 44).

Im Kapitel II „Is Judaism an Optimistic Religion“ (S. 47-64) unterscheidet Spero Soloveitchik gemäss zwischen „first order pessimism“ (51), der dem philosophischen Konzept der Stoiker und Epikuräer eigen ist und einer „sec-

2 Die wichtigsten zitierten Werke Rav Soloveitchiks sind hier: - דברי הגות והערכה - קובץ מאמרים מחשבתיים, Jerusalem 1982; דברי השקפה, Jerusalem 1992; אדם ועולמו, Jerusalem 1998; *Halakhic Man*, Philadelphia 1983; *The Halakhic Mind*, New York 1986; קול דודי דופק, Jerusalem 1968; *The Lonely Man of Faith*, New York 1965; מה דודך מדוד, Jerusalem 1976, *Out of the Whirlwind*, New York 2003; וביקשתם משם, in: *Ha-Darom* 47 (1979).

ond order of pessimism which has its reflective source, religious sentiment” (S. 53): Dem gegenüber formuliert Spero “the accepted view of the metaphysical optimism of Judaism” (S. 54). Das Judentum ist demnach eine Kombination von allen drei Aspekten: *sub specie Metaphysicae* ist es optimistisch, ignoriert aber dabei nicht den tragischen Charakter der menschlichen Existenz, und plädiert “for a tempered joy” (S. 62).

Das III. Kapitel “The Role of the Ethical” (S. 65-91) beschreibt “the special relationship between the ethical and the religious as a unique insight of Judaism” (S. 65). Diese Beziehung gründet “in Jewish monotheism” und “in the connection between religious experience and ethical action” (S. 66). Der Ausdruck ‘ethical’ bezieht sich für den Rav *einerseits*, so Spero, auf die normativen Prinzipien des Judentums und der Halacha “*tsedek, mishpat, chesed, yoshair, rachamim* and *nedivut*” (S. 67). *Andererseits* auf die Schöpfung, die als “moral act” (S. 68)- als gut - bezeichnet wird. Daher ist der Ausdruck ‘ethical’ mitunter auch allgemein zu fassen, und das in zweifacher Hinsicht: 1. “that which is created is good”; 2. “the intention is ethical, i. e. the creation is an expression of God’s goodness” (S. 69). Daraus folgt: der Mensch, “the moral agent as a consequence of having been created in His image” (S. 86), kann sich mit dem “moral value” identifizieren. Dieser moralische Wert “is in some sense a quality of God himself... the ethical connects with God” (S. 87)

Das IV. Kapitel “The Philosophy of Halacha” (S. 93-122) diskutiert die grundlegende Stellungnahme Ravs “there is only a single source from which a Jewish philosophical Weltanschauung could emerge [...] out of the sources of Halakha” (S. 95) Dieser Aussage steht die traditionelle Meinung gegenüber „Wenn du den kennen willst, der sprach und die Welt ward geschaffen, dann lerne die Aggada“ (Sifre *Ekev*, § 96). Aber Spero greift den Faden Ravs auf, der die Gott-Mensch-Beziehung in drei menschlichen Erfahrungsräumen ansiedelt: a) “The subjective consciousness”; b) “the objective theoretical level of logico-cognitive judgments and ethical-religious norms”; c) “concrete deeds: prayer, worship, rituals, cult – Halakha” (S. 97). Diese drei Erfahrungsbereiche sind aufeinander bezogen. Der zweite und der dritte gelten als offenbart und sind in ihrer Objektivität das Gegenüber der subjektiven Erfahrung (erster Erfahrungsraum). Wenn nun der dritte Erfahrungsbereich, die *Halacha*, die Quelle für eine jüdische - philosophische Weltanschauung sein soll, dann muss diese Philosophie “from within Judaism” (S. 109) ausgehen. Die Halacha ist in diesem Kontext “a collection of prescriptions and norms directed to man by which God, the Giver of the Halakha, brings about the ends, which He intends for man” (S. 110). Von diesem „halachischen“ Ausgangspunkt, der „göttliche Ziele für den Menschen“ vorgibt, ist jegliches Denken, Fühlen und Handeln des Menschen zu bestimmen. Das Ziel dieser Unternehmung ist “to create an ideal world – [...] Halakhic man’s ideal is to subject reality to the yoke of the Halakah - ...to bring down the Divine Presence into the concrete world” (S. 116).

In "Descriptive Hermeneutics in the Rav's Thought" (Kapitel V; S. 123-140) entwickelt Spero Soloveitchiks Bemühung, den Sinn einer halachischen Anordnung verständlich zu machen. Dabei wird nicht nach dem „Wie - oder Warum“ sondern nach dem „Was“ einer Halacha gefragt. "What is the religious act? What is its structure, context and meaning?" (S. 124, 136). Das Ziel der Frage ist "to relate the objective Halakah with the subjective inner thoughts and feelings of the observer in all sorts of interesting ways" (S. 125). Spero bringt als Beispiel die Interpretation Rav's zu den Trauergebeten (*hilkot avelut*), deren halachische Phasen (*aninut, shiva [avelut]*) den Emotionen des Trauernden entsprechen. Die Was-Frage versucht demnach, die Korrespondenz zwischen der objektiven Halacha und dem subjektiven Bewusstsein zu erheben. Ihr Vorteil ist, so Spero, dass sie im Umfeld der „gottgegebenen“ Halacha selbst verbleibt, die immer eine innere (göttliche) Beziehung zum Menschen herstellt, und daher den Sinn in sich trägt. In diesem Kontext ist auch Rav's Philosophie des Gebetes zu nennen. "Prayer in Judaism, as set forth in the Halakha, is one of the modes of expression or objectification of a person's inner subjective religious experience – Prayer constitutes fellowship with God" (S. 136).

Kapitel VI "Belief in God" (S. 141-169) spricht von der "ontological awareness of man" (S. 143), die Voraussetzung "for the reasonableness of faith" (S. 144) ist, "that God can be apprehended *in reality* which is an experience and not only comprehended *through reality*, which is just an intellectual performance" (S. 145). Glaube an Gott gründet in der religiösen Erfahrung, die Soloveitchik in acht "feeling states" auffächert (S. 147), die allesamt beitragen, dass "the ontological awareness becomes identical with the transcendental awareness" (S. 149). Diese schliesst für den Menschen eine paradoxe Erfahrung mit ein, die sich beispielhaft während des Sinaiereignisses zeigt: "Although the God-man relationship does not destroy man's freedom – the Sinai covenant was the result of free negotiation –, nevertheless the covenantal man feels overpowered and defeated by God even when he appears to be a free agent of his own will" (S. 157). Zentral ist, dass der Glaube an Gott sich nicht hauptsächlich auf Argumente und Evidenzen stützt, "but should employ the vocabulary of seeking and searching, discovery and finding [...] The Song of Songs, the prophets and psalmists exhorted the people in these terms" (S. 158).

Kapitel VII "Knock, Knock! Who is There? What do You Want?" (S. 169-174) handelt von der Bedeutung der Geschichte für das Judentum. Soloveitchik erklärt dies, indem er seinen schmerzlichen spirituellen Weg zum religiösen Zionismus, den er hatte zurücklegen müssen, im Lichte von Hld 5,2 deutet. Dabei kristallisieren sich für ihn zwei Grundsätze heraus: "1. the successful establishment of the State of Israel was a wondrous act of God expressing his chesed toward his people; and 2. that the Torah is demanding and capable of application not only in the area of the family but in the wider communal and national arena that a sovereign Jewish state would make possible" (S. 170).

Spero vergleicht die Anschauungen des Rav mit denen von R. Zwi Hirsch Kalischer (S. 1795-1874), der die Emanzipation des Judentums als "the knocking of the Beloved on the doors of the Jews everywhere" (S. 171) bezeichnete.

"The Tale told by the Heavens" (Kapitel VIII, S. 175-188) ist eine ergänzende Perspektive zu dem, was Soloveitchik in *The Halakic Man* beschreibt. Dort bezeichnet er die Existenz eines Menschen unter der Halacha als "not only ontological but normative" (S. 176). Dieser Aussage sind, so Spero, sowohl die "feeling states" hinzuzufügen, die aber "a-sensual and given directly to our consciousness" (S. 184) sind, als auch die Aspekte ästhetischer Erfahrung des Rav, die sich in seiner Auslegung zu Psalm 19 finden. Daraus lässt sich schließen "that only through aesthetic experience via the senses can man achieve a direct immediate experience of God" (S. 185). - "The beauty of God is expressed in holiness" (ebd.).

Im letzten (IX.) Kapitel "The Aesthetic in Jewish Theology" (S. 189-211) zeigt Spero, dass Soloveitchik eine Analyse der ästhetischen Wahrnehmung vorgenommen hat. Darin werden die Aspekte der sinnlichen Erfahrung des Menschen als Weg gesehen, um sich der Wirklichkeit Gottes anzunähern, "he stresses the importance of aesthetic, which creates a window to the Divine" (S. 204). Das Ästhetische, "so largely ignored by our medieval Jewish philosophers may very well be considered the most impressive sign of God's love for man" (S. 207).

Speros Essays gelingt es, Soloveitchiks Gedanken und Anschauungen als „modern und zeitgemäss“ zu präsentieren, interessant und herausfordernd auch für gegenwärtige philosophische Fragestellungen (z. B. in der Erkenntnislehre) Zugleich führen sie aber auch in Speros Denken ein, der die Anschauungen Ravs nicht nur darstellt und kommentiert sondern sie auch diskutiert. So ist dieses Buch „zusätzlich“ ein Zeugnis eines echten Gesprächs, das den Leser in das Fragen und Antworten mit hineinzieht. Die „existentiell-philosophische Perspektive“, die dem Buch eigen ist, ist von einem tiefen Wissen um den jüdischen Glauben und dessen Tradition durchwirkt, das aber philosophische Fragestellungen nicht scheut. Das macht auch der Bogen der einzelnen Themen klar, die erkenntnistheoretisch und bewusstseinsanalytisch dem Denken des Rav nachgehen. Dabei wird die jüdische Glaubenserfahrung, die Moralphilosophie, die Philosophie des Gebetes und die der Halacha ins Spiel gebracht, deren aller Ziel der Glaube an Gott ist, der sich in der Geschichte als treu gegenüber Israel erweist und der die Schönheit als Zeichen Seiner Liebe zum Menschen erwählt hat. Das ist nicht ein Buch, das „über“ jemanden etwas berichtet. Es ist eines, das sich mit Soloveitchik kenntnisreich und fragend auseinandersetzt und den philosophischen Diskurs innerhalb des konservativen Judentums einfordert. Dem Autor sei's gedankt und dem Leser empfohlen.